

local media	(a division of peacelounge rec) schwarzburgstr. 69 d-60318 frankfurt/m. info@localmedia.com ph: +49(0)69 24 45 00 21 fax:: 24 45 00 20
	Album: LeTour 3 kompiliert von: DJ Thomas Bohnet ("Tour de France" München/Berlin) Label: local media (loc 015) Vertrieb: ALIVE AG (D) Hoanzl (A) V.Ö. Termin: 27.10.06
<u>Ausgewählte Würdigungen der Vorgänger-Alben:</u> <ul style="list-style-type: none"> • "CD des Monats" (BR Weltempfänger) • "Schallplatte der Woche" (HR Late Lounge, RBB Multikulti) • "Hier stellte einer zusammen, der wirklich weiß, was heute in Frankreich gehört wird" (Gerd Heger, Saarländischer Rundfunk) • "Persönliche Entdeckungen wird jeder auch nur leicht Frankophile machen können" (SPEX) 	

Frauenpower aus Frankreich mit ein paar männlichen Mitstreitern...

Tracklisting *LeTour 3*:

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| 1. La position du tireur couché: | „Bête“ |
| 2. Anaïs: | „Mon cœur mon amour“ |
| 3. Emilie Simon: | „Fleur de saison“ |
| 4. Olivia Ruiz: | „J`traîne des pieds“ |
| 5. Florent Pagny: | „Ma liberté de penser“ |
| 6. Marc Lavoine: | „Dis-moi que l`amour“ |
| 7. La Rue Ketanou: | „Les hommes que j`aime“ |
| 8. Babylon Circus: | „J`aurai bien voulu“ |
| 9. Ridan: | „Le quotidien“ |
| 10. Sinsemilia: | „Tout le bonheur du monde“ |
| 11. Dobacaracol: | „Étrange“ |
| 12. Sandrine Kiberlain | „Y`a du monde“ |
| 13. Pauline Croze: | „Mis à nu“ |
| 14. Dionysos: | „Tes lacets son des fées“ |
| 15. Cali: | „Je m`en vais (après Miossec)“ |
| 16. Rachid Taha: | „Rock el Casbah“ |
| 17. Phonoboy | „Pas de temps (LeTour Mix)“ * |
| 18. The Lovers | „Bring your chaos“ |
| 19. Core 22 | „Je t`aime (moi non plus)“ |

„Die größte und beste *LeTour* aller Zeiten“ – so würden es Waschmittelwerber formulieren. Doch in der Tat haben wir diesmal mit 19 aktuellen Party-Hits aus den Sparten Alternative Rock, Elektro-Pop, Reggae, Ska, „Weltmusik“ und grandiosem und gleichwohl tanzbarem Songwriter-Pop in französischer Sprache den eigenen Rekord in jeder Hinsicht übertroffen. „Tour De France“ DJ Thomas Bohnet hat mit seiner monatlichen Clubnacht in München (Muffathalle/Ampère) mehr als 5 und in Berlin (Volksbühne/Roter Salon) seit 3 Jahren zig Tausende Menschen erfreut, überrascht und bis zur Erschöpfung feiern lassen. Die Alben *LeTour 1* und *2* lassen bei mehrmaligem Hören vielleicht erahnen, warum diese Party-Reihe so erfolgreich ist. Doch nach gut anderthalb Jahren „Plattenpause“ (die letzte *LeTour* erschien im März 2005), ist es höchste Zeit für ein „Update“...

So ist das Gros der Stücke auf *LeTour 3* dann auch sehr aktuell (2005 und 2006) und rund die Hälfte von ihnen sind hierzulande noch gar nicht erhältlich gewesen. Noch etwas ist neu (ausser dem Styling und der Musik): Wir wollten nicht nur auf dem CD-Cover einen klaren weiblichen Akzent setzen, sondern auch bei der Track-Auswahl, weil gerade die französischsprachige Szene in den letzten Jahren viele erstklassige Solistinnen wie **Anaïs**, **Olivia Ruiz**, **Emilie Simon** und **Pauline Croze** hervorgebracht hat. Oder aber Gruppen wie **La position du tireur couché**, wo Sängerin Gaëlle Le Cozannet klar und prägnant den Ton angibt. Ganz beim Alten geblieben ist dagegen die unbestechlich hohe Qualität der Musik-Auswahl und die liebgewordene Tradition, ein französisches Stück mit aufzunehmen, das von einer nicht-französischen Band gecovered wird. Diesmal arbeiten sich Core 22 auf originelle Weise an dem unsterblichen Hit „Je t`aime (moi non plus)“ von Gainsbourg und Birkin ab. Und unsere Münchener Deutsch-Franzosen von Phonoboy sind auch wieder mit von der Partie! Nachfolgend ein paar Worte zu den Songs, aus der Feder von DJ tb:

1. La position du tireur couché: „Bête“ vom Album *Acapulco* (2005)

Die Gruppe aus Clermont-Ferrand borgte ihren Namen von einem schwarzen Krimi des Autors Jean-Patrick Manchette und gehört mit zu den aktuellen französischen Acts, die ganz tief in den Sixties wurzeln, dabei aber sehr frisch klingen. Die besten Songs ihres Debütalbums erinnern an die großen Werke Gainsbourgs mit der Bardot oder Birkin.

2. Anaïs: „Mon cœur mon amour“ vom Album *The Cheap Show* (2005)

Die 29jährige, in Grenoble geborene und in Marseille lebende Anaïs Croze ist völlig zu Recht der neue Darling der französischen Musikpresse. Anaïs ist nicht verwandt mit Pauline Croze, und versteht sich eher als Rock- denn als Chanson-Sängerin. Bevor sie sich Ende 2003 selbstständig machte, war sie vier Jahre lang Frontfrau bei der Band Opossum. Live begleitet sie sich nur mit ihrer Gitarre und diversen Effekten.

3. Emilie Simon: „Fleur de saison“ vom Album *Végétal* (2006)

Mit ihrem auch hierzulande vor zwei Jahren veröffentlichten Debüt sorgte sie für erste Aufmerksamkeit. Emilie Simon ein Allroundtalent: Sie hat nicht nur wie andere Kolleginnen eine entzückende Stimme, sondern ist Songwriterin, -Texterin, Produzentin, Soundengineer, Instrumentenbastlerin in einem. Größere Bekanntheit erreichte sie mit dem Soundtrack zum Film „Die Reise der Pinguine“.

4. Olivia Ruiz: „J’traîne des pieds“, vom Album *La femme chocolat* (2005)

Wenn man die Platten der 26jährigen Sängerin Olivia Ruiz hört, glaubt man es kaum, dass sie vor 5 Jahren an der ersten Ausgabe der französischen „Star Academy“ mitgewirkt hat. Ein Detail, das uns nicht abschrecken sollte, diese wunderbare, spanischstämmige Sängerin zu entdecken. Auf ihrem zweiten Album hat die selbstbewusste Sängerin (tolle LiveperformerIn!) u.a. Mathias Malzieu von Dionysos, Juliette, Ben Ricour und Christian Olivier von den Têtes Raides zum Mitwirken animiert. Die Platte war in der Kategorie „Chanson“ unlängst für einen „Victoires“ nominiert und hat sich in Frankreich extrem gut verkauft.

5. Florent Pagny: „Ma liberté de penser“, vom Album *Ailleurs Land* (2003)

Dieser Song war 2003 einer der Sommerhits in Frankreich, und seither läuft der Titel auch bei der „Tour de France“. Der 45jährige Sänger, seit fast zwanzig Jahren ein Star in Frankreich, wurde zuerst übrigens mit einer Filmrolle bekannt: Für sein Kultmovie *Diva* (1981) verpflichtete ihn Jean-Jacques Beneix aus einer Bar heraus.

6. Marc Lavoine: „Dis-moi que l’amour“, vom Album *Olympia Deux mille trois* (2003)

Marc Lavoine ist bereits seit gut zwanzig Jahren ein bekannter Sänger in Frankreich, der zudem auch für Patricia Kaas Stücke geschrieben hat. Ich bin kein ausgewiesener Fan des Popstars, dieser Track allerdings ist Klasse. Mitgebracht hat die schöne Schnulze mit der feinen Gitarrenhookline ein weiblicher Fan der Tour De France Parties im Sommer 2003, als der Titel in Frankreich rauf und runterlief. Danke an Frou-frou.

7. La Rue Ketanou: „Les hommes que j’aime“ vom Album *Y’a des cigales dans la fourmilière* (2002)

Dieser Track ist ganz sicher einer der größten „Tour de France“ Hits überhaupt. Ich spiele das Stück bereits seit drei, vier Jahren und die Tanzfläche ist immer voll und fast jedes Mal kommt jemand und fragt, welche Band das denn sei. Die vor zehn Jahren gegründeten La Rue Ketanou kommen wie Tryo, Java, Ogres de Barbak aus dem hippiesken Chanson-Reggae-Punk-Movement, gingen aus dem Pariser Théâtre du Fil hervor, erspielten sich ihre Songs auf der Strasse und in kleinen Bars, ehe sie Bibou von Tryo unter seine Fittiche genommen hat. Zurzeit macht die Band eine künstlerische Pause.

8. Babylon Circus: „J’aurai bien voulu“ vom Album *Dances Of Resistance* (2005)

Seine exzessiven, energetischen Liveshows haben diesem aus Lyon stammenden Multi-Kulti-Zirkus auch hierzulande schon viele Fans gebracht. Auch auf dem jüngsten, von Manu-Chao Produzent realisierten Album „Dances Of Resistance“ mischen die zehn Musiker wieder Reggae mit Rock, Ska mit Punk, Dub mit Ragga zum bekömmlichen Tanz- und Ohrenfutter.

9. Ridan: „Le quotidien“ vom Album *Le rêve ou la vie* (2005)

Grandioses Chanson zwischen Reggae, Raï und tanzbarem Pop von Ridan, der eigentlich Nadir heißt und früher als Rapper unterwegs war. Sein exzellentes Debütalbum (deutsch: „Der Traum oder das Leben“) ist ein starkes Album mit engagierten Texten. Im besten Song „Le quotidien“ geht es um den alltäglichen Rassismus. Sein zweites Album wird bereits mit Spannung erwartet.

10. Sinsemilia: „Tout le bonheur du monde“ vom Album *Debout, les yeux ouverts* (2005)

Wunderschöner sonniger Reggae, der 2005 in Frankreich ein Riesenhit war. Ich hatte die aus Grenoble kommende Reggae-Band lange nicht beachtet, bis mich ein gern gesehener Gast bei der Tour de France in München mehrmals auf die Band angesprochen hat – kurz darauf folgte dieser große Hit.

11. Dobacaracol: „Étrange“, vom Album *Soley* (2004)

Das 1998 gegründete kanadische Frauenduo mit dem eigenartigen Namen wird schon länger als heißer Hit-Tipp gehandelt. Mit dem Album *Soley* veröffentlichten Doriane „Doba“ Fabreg und Carole „Caracole“ Facale ein schönes Album, das Chanson mit verschiedenen „Weltmusik“-Einflüssen zusammenbringt. „Étrange“ ist ein sehr hübscher Ohrwurm, geistes- und klangverwandt mit den besten Songs von Manu Chao.

12. Sandrine Kiberlain: „Y`a du monde“, vom Album *Manquait plus qu`ça* (2005)

Schon wieder eine singende SchauspielerIn? – Sandrine Kiberlain („En avoir ou pas“) gehört mit zu den Kolleginnen, von denen man mehr hören möchte. Mit einem Jahr Verspätung wurde das feine Debüt der sommersprossigen Französin auch hierzulande veröffentlicht: In einer gerechten Welt wäre das Album und das großartige Chanson „Y`a du monde“ längst auch bei uns ein Hit! Wie das Debüt von Carla Bruni – aber was nicht ist, kann ja noch werden.

13. Pauline Croze: „Mis à nu“ vom Album *Pauline Croze* (2005)

Das selbstbetitelt Debüt von Pauline Croze war eine der besten Neuerscheinungen des Jahres 2005 in Frankreich. Chansons voller Herzblut, melodisch reizvoll, mit Elementen von Reggae bis Afrika spielend und sehr eigen interpretiert. Auch sie wurde mit ihrer Teilnahme beim Nachwuchswettbewerb von Les Inrockuptibles (siehe auch „La position du tireur couché“) 2004 bekannt.

14. Dionysos: „Tes lacets son des fées“ vom Album *Monsters in Love* (2005)

Ohne Frage meine Lieblingsrockband aus Frankreich! Live sind die Fünf aus dem südfranzösischen Valence eine Sensation! 1993 gegründet, ist die Gruppe um den charismatischen Sänger Mathias Malzieu seit ihrem Hit „Song For Jedi“ in Frankreich eine der beliebtesten Bands überhaupt. Der ausgewählte Track stammt vom jüngsten, fünften Album *Monsters In Love*, einem Konzeptalbum zwischen Indie-Rock, Punk, Chanson, Pop und den Comicwelten Tim Burtons. Grosses Kino, das hoffentlich alsbald auch in Deutschland veröffentlicht wird.

15. Cali: „Je m`en vais (après Miossec)“ vom Album *Menteur* (2005)

Der 38jährige Südfranzose Bruno Caliciuri, kurz Cali, ist für mich *der* französische Popstar im Moment. Der jugendhaft wirkende Sänger mit der markanten Stimme ist live ein echter Charmeboizen, der wunderbare, ins Ohr gehende, Popsongs schreibt. Mit „Elle m`a dit“ war schon auf LeTour 2 einer seiner Hits dabei. „Je m`en vais (après Miossec)“ ist einer der Knaller vom zweiten, ebenfalls sehr schönen Album „Menteur“.

16. Rachid Taha: „Rock el Casbah“ vom Album *Tekïtoi* (2004)

Rachid Taha kennen TDF-Fans bereits, denn seine Coverversion des Klassikers „Ya Rayah“ ist seit Jahren ein echter Renner bei den Parties. Schon in den Achtzigern verschmolz er mit seiner alten Band „Cartes des Séjour“ (=Aufenthaltserlaubnis) westlichen Rock mit arabischen Elementen. „Rock el Casbah“ ist die ziemlich großartige Bearbeitung des englischen Hits „Rock The Casbah“ von Joe Strummers The Clash.

17. Phonoboy: „Pas de temps (LeTour Mix)“ (2006)

Die vier „Viertelfranzosen“ aus München servieren einen (bislang unveröffentlichten!) knalligen Disco-Track. Live sind die französisch, deutsch und englisch singenden Herren plus Dame eine exzellente, vielseitige Partyband.

18 The Lovers: „Bring your chaos“ vom Album *The Lovers* (2005)

Fred de Fred und Marion Benoist spielen seit 5 Jahren zusammen und haben 2005 ihr Debütalbum veröffentlicht. Einige Songs hat übrigens Jarvis Cocker von Pulp geschrieben.

19. Core 22: „Je t`aime (moi non plus)“ vom Album *Not Your Size* (Easy Gun 1997)

Ältester Track und der guten Tradition der Coverversionen als „Endstück“ folgend: Hier nun die Lausanner Band Core22 (früher hieß man nur Core), deren Reggae-Rock-Version von Gainsbourgs Klassiker auch auf der Tanzfläche bestens funktioniert.